

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 55 (1992)

Artikel: Chalres E. L. Brown (1863-1924), Walter Boveri (1865-1924) : Gründer eines Weltunternehmens
Autor: Lang, Norbert
Kapitel: Sidney William Brown
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sidney William Brown

Sidney W. Brown kam am 7. März 1865 als zweites Kind der Familie Charles Brown in Winterthur zur Welt. Zusammen mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder Charles und vier jüngeren Schwestern wuchs er in der Eulachstadt auf. Zeitlebens stand Sidney etwas im Schatten seines genialen Bruders. Er war jedoch keineswegs, wie man vermuten könnte, der unbedeutende «kleine» Brown. Obwohl sich die Brüder wesentlich voneinander unterschieden, ergänzten sie sich in idealer Weise, wie ihre mehr als zwanzig Jahre dauernde Zusammenarbeit gezeigt hat.

Charles und Sidney besuchten gleichzeitig, vom Frühjahr 1880 bis Herbst 1882, das Technikum ihrer Vaterstadt. Das heisst, dass Sidney zu Beginn seiner Techniker Ausbildung erst 15 Jahre alt war! Die Technikumnoten beweisen, dass Sidney seinem älteren Bruder in keinem Studienfach nachstand. Vergleicht man ihre unterschiedlichen Temperamente, Arbeitsweisen und Leistungen, so ist man geneigt, dem älteren mehr Genialität, mehr Leichtigkeit und Eleganz beim Hervorbringen grosser Würfe zuzubilligen. Charles war trotz seiner ausgeprägten technischen Begabung eher eine sensible Künstlernatur. Sidney dagegen war der ideale, zuverlässige Konstrukteur, der solide, mit unermüdlichem Einsatz schaffende Techniker. Für den Eintritt ins Technikum war damals noch keine Berufslehre vorgeschrieben. Üblicherweise wurde nach abgeschlossenem Studium ein Industriepraktikum absolviert. Sidney arbeitete zu diesem Zweck zwei Jahre

lang in der von seinem Vater begründeten und geleiteten Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik SLM in Winterthur. Anlässlich des beruflichen Wechsels von Vater Brown nach Oerlikon, traten am 1. Oktober 1884 auch die beiden Söhne in die damalige Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon ein. Charles junior blieb weiterhin dort, als Papa Brown ein Jahr später Oerlikon wieder verliess. Sidney dagegen begleitete seinen Vater nach Newcastle zur Firma Armstrong, Mitchell & Co. und ging mit ihm später auch zur Marinewerft in Pozzuoli bei Neapel.

1888/89 unternahm Sidney Brown eine vierzehn Monate dauernde Reise in den Fernen Osten, die ihn unter anderem nach Australien, Neuguinea und Indonesien führte. Diese Reise dürfte ihn dazu angeregt haben, mit dem Sammeln von Kunst- und Kultgegenständen aus jenen fernen Regionen zu beginnen. Im Sommer 1889 kehrte Sidney nach Oerlikon zurück, um von da an eng mit seinem inzwischen recht prominent gewordenen Bruder zusammenzuarbeiten. An Charles' Seite wurde Sidney bald Chefkonstrukteur. Auf diese Weise konnte Charles die Ausarbeitung seiner Entwürfe vertrauensvoll seinem Bruder überlassen. Bei den Lokomotivmotoren für die Sissach-Gelterkinden- und die Grütschalp-Mürren-Bahn, bei den Gleichstrom-Generatoren für die Schweizerische Aluminiumindustrie in Neuhausen und auch bei den für die Drehstromübertragung Lauffen-Frankfurt gebauten Maschinen kam Sidneys Konstruktionstalent voll zum Tragen.

Es ist nicht verwunderlich, dass nach der Gründung von Brown Boveri & Cie. Sidney seinem Bruder als dessen treuester Mitarbeiter nach Baden folgte. Am 13. August 1891 schreibt Walter Boveri an Sidney Brown: «... bestätige ich Ihnen den Inhalt unserer mündlichen Vereinbarung, nach welcher Sie vom 1. Oktober dieses Jahres an für unsere neue Gesellschaft tätig sein werden. Hierfür beziehen Sie von uns gleichfalls vom genannten Zeitpunkt an eine fixe Vergütung von Franken 6000.– pro Jahr unter der Voraussetzung, dass wir Ihnen, wenn sich das Geschäft erst zu dem Ergebnis eines jährlichen Reinertrages entwickelt haben wird, auch an diesem einen prozentualen Anteil einräumen werden...»

Vorerst war es wiederum Sidneys Aufgabe, Charles' kühne Entwürfe, welche oft nur aus flüchtig hingeworfenen Skizzen bestanden, exakt durchzurechnen, sie werkstattgerecht zu Papier zu bringen und schliesslich die fertigen Maschinen auf Herz und Nieren zu prüfen. Es geschah in der Pionierzeit verschiedentlich, dass eine Dynamomaschine die berechnete Spannung nicht lieferte. Da Gleichstrommaschinen damals noch ohne Kompensationswicklungen und Wendepole gebaut wurden, trat, wenn die Maschine nicht im optimalen Betriebsbereich lief, häufig Bürstenfeuer auf. Andererseits galt eine «Dynamo», wenn sie nicht funkte, als lahm. In vielen Fällen genügte ein Verstellen der Bürsten, bis die Funken «richtig» aussahen, und manchmal brachte eine Riemenscheibe mit verändertem Durchmesser Abhilfe. Im schlimmsten Fall musste eine Maschine neu gewickelt werden.

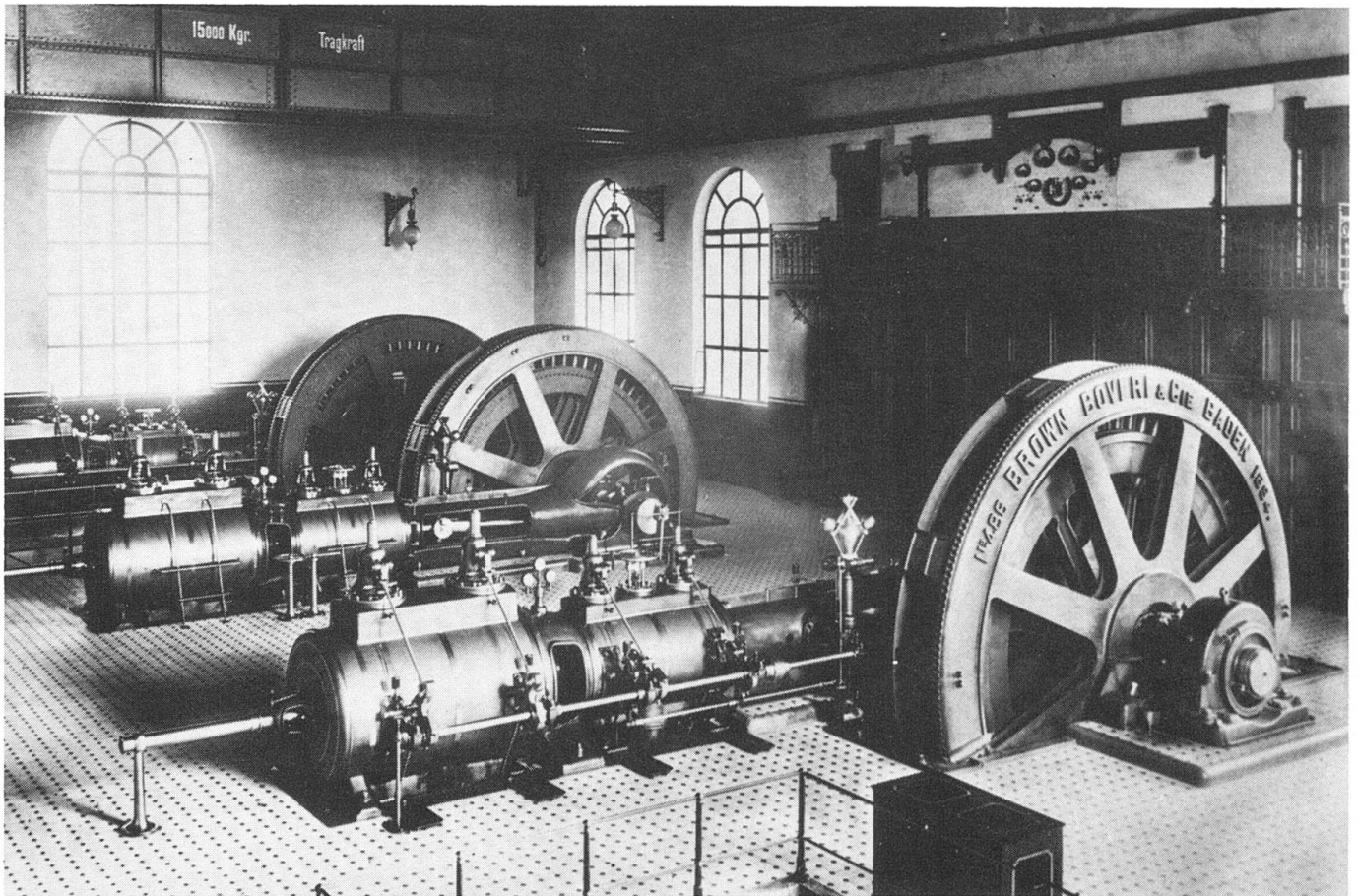
Ohne zunächst an der Kommanditgesellschaft Brown Boveri & Cie. beteiligt zu sein, wurde Sidney Brown zum technischen Direktor ernannt. In



Sidney Brown 1891

dieser Funktion waren ihm die Konstruktionsbüros, Werkstätten und Versuchsabteilungen unterstellt. Der erweiterte Gesellschaftsvertrag vom Jahre 1898 führt Sidney Brown mit den beiden Gründern Charles Brown und Walter Boveri zusammen und als Vierten im Bunde Boveris Schwager Conrad Baumann junior als unbeschränkt haftende Gesellschafter auf. Aus dem gleichen Dokument geht hervor, dass Sidneys Beteiligung am Unternehmen damals Fr. 60 000.– betrug.

Im Jahre 1896 heiratete Sidney die aus Winterthur stammende Jenny Sulzer (1871 – 1968). Sie war die Tochter von Heinrich Sulzer-Steiner, dem damaligen Firmenleiter der Gebrüder Sulzer. Auf der Hochzeitsreise kaufte das Paar in Paris sein erstes Gemälde.



Die Schwungradgeneratoren des Elektrizitätswerks Frankfurt von 1894, eine gemeinschaftliche Konstruktion von Charles und Sidney Brown

Gruppenbild der leitenden Angestellten von BBC 1895 anlässlich der Fertigstellung der tausendsten Maschine. In der zweiten Reihe sitzend (mit Hut) Sidney Brown, links von ihm C. E. L. Brown und Walter Boveri



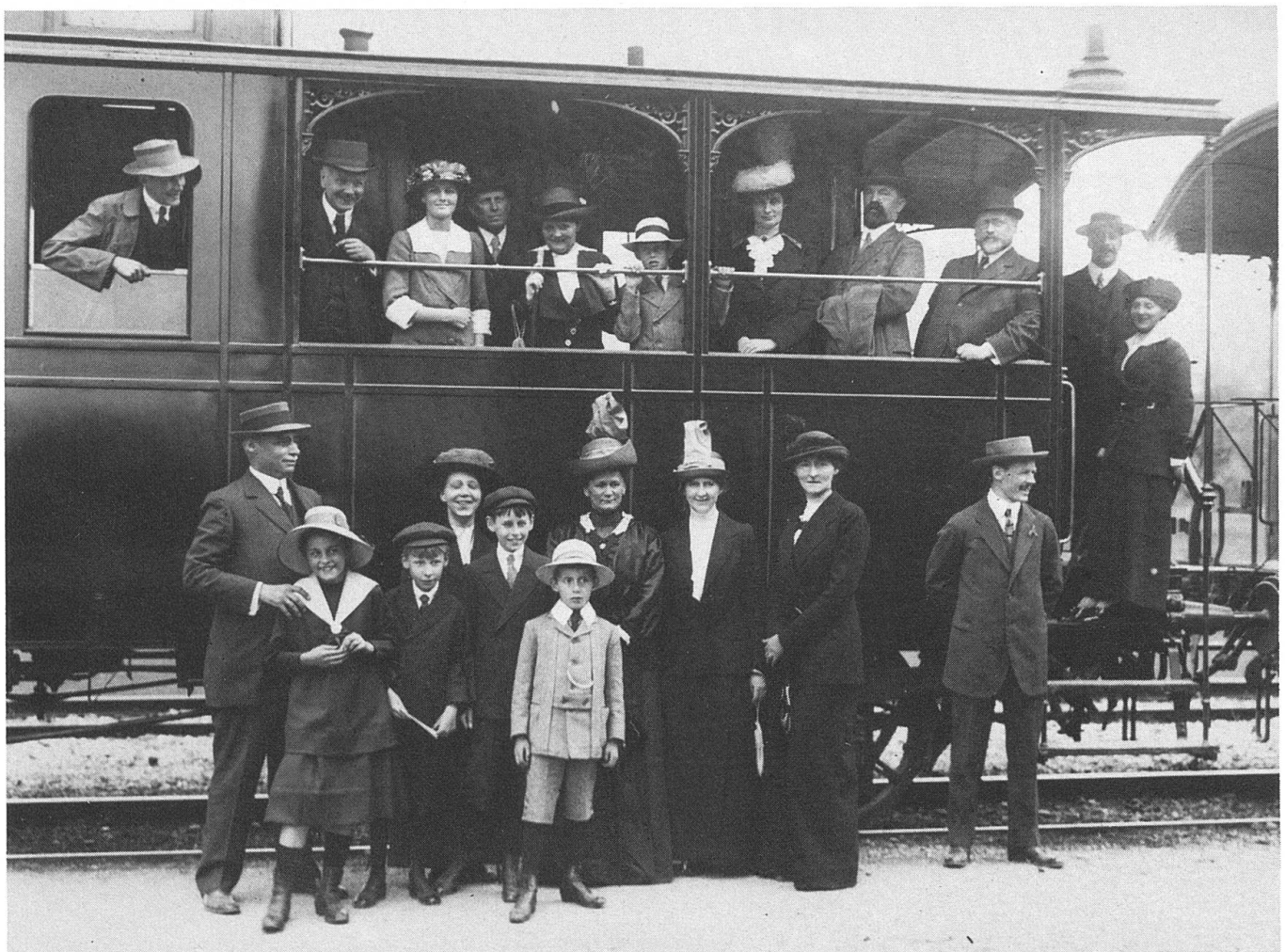
Dieses Bild sollte den Grundstein bilden einer einzigartigen Kunstsammlung von heute unschätzbarem Wert. 1900/1901 liess das Ehepaar Brown-Sulzer in Baden durch das in Karlsruhe ansässige Architektenteam Curjel & Moser die Villa «Langmatt» errichten. Diese Liegenschaft grenzte direkt an das Areal von Charles Browns «Römerburg». Das im Stil eines Landhauses konzipierte, von einem grossen englischen Garten umgebene Wohngebäude verrät Anklänge an den damals zur Mode gewordenen Jugendstil. Zur Unterbringung der inzwischen beträchtlich angewachsenen Gemäldesammlung wurde später ein geräumiger Galerietrakt angebaut.

Dem Ehepaar Brown-Sulzer wurden drei Söhne geschenkt: Sidney, Johnny und Harry. Alle drei durchliefen eine akademische Ausbildung mit Promotion. Sidney H. Brown (1898 – 1970) studierte in Bern Rechtswissen-

schaften und schlug eine juristische Laufbahn ein. Seine Dissertation trägt den Titel: «Der neutrale Charakter von Schiff und Ladung im Prisenrecht» und deutet seine Neigung zu Problemlösungen im völkerrechtlichen Bereich an. Betraut mit Aufgaben ähnlicher Art, bereiste Sidney junior später im Dienste des Völkerbundes und des Roten Kreuzes vieler Herren Länder. Nebenberuflich befasste er sich mit der Kultur und der Geschichte Asiens. Seine in der «Langmatt» aufbewahrte Privatbibliothek gibt davon Zeugnis. 1948 übernahm Sidney II. den Posten des Generalsekretärs bei Brown Boveri in Baden, welchen er bis zur Pensionierung im Jahre 1965 innehatte.

John A. Brown (1900 – 1987) studierte Nationalökonomie. Er promovierte mit einer Arbeit über das Zinn-
giesserhandwerk in der Schweiz. Wie seine Dissertation erahnen lässt, stand John dem Kunsthandwerk und den

Familienausflug mit der Seetalbahn um 1912. Links vor dem Wagen: Sidney Brown, rechts in der Gruppe steht seine Ehefrau Jenny





Die Gemäldegalerie in der «Langmatt» zur Zeit von Sidney Brown

bildenden Künsten näher als den Wirtschaftswissenschaften. Schliesslich wählte er die Kunstgeschichte zu seinem Brotberuf. Eine Zeitlang war er am Louvre in Paris tätig. Später etablierte sich John Brown in der französischen Metropole als Kunstkritiker und Privatgelehrter. Als Förderer und Mäzen schuf er sich in der Welt der Kunst einen Namen. Auch die Eltern Brown-Sulzer pflegten während vieler Jahre enge Kontakte zur Pariser Kunstszene. Nicht zufällig konzentrierten sie ihre Sammlertätigkeit besonders auf französische Impressionisten. Und das zu einer Zeit, als diese Stilrichtung noch längst nicht so im Schwange war wie heute. Künstler wie Corot, Degas, Cézanne, Monet, Gauguin und Renoir sind mit bedeutenden Werken in der Sammlung Brown vertreten.

Der jüngste Sohn, Harry F. Brown (1905 – 1972), studierte wie der älteste die Rechte. Er promovierte 1934 in Zürich mit einer Arbeit über «Das Prinzip der Trennung der Gewalten in der Rechtssprechung des Schweizeri-

schen Bundesgerichts». Später wandte er sich hauptberuflich der Musik zu. Er verbrachte ebenfalls einen grossen Teil seines Lebens in Paris, wo er sich in den musikalischen Fächern, insbesondere in der Komposition, weiterbildete. Seine Stärke lag in der Kammermusik. Harry Brown förderte unter anderem das Instrumentalensemble «Ars Rediviva», für welches er auch Kompositionen schuf. Durch Harrys Beziehungen zu diesem Ensemble und zu bekannten Interpreten wie Claude Crussard, Dinu Lipatti und Clara Haskil gelangten in der «Langmatt» sporadisch bemerkenswerte Hauskonzerte zur Durchführung. Bei solchen Anlässen wurden oft auch Stücke Harrys gespielt. Harry Brown war befreundet mit dem 1990 verstorbenen Schweizer Komponisten und Maler Peter Mieg, der noch kurz vor seinem Tod seine Erinnerungen an die Familie Brown und die «Langmatt» niedergeschrieben hat.

Mit der Umwandlung von Brown Boveri in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1900 wurde Sidney W. Brown

als Delegierter in den Verwaltungsrat berufen. Allerdings führte ihn diese neue Aufgabe von der technischen Front weg, was er anfänglich sehr bedauerte. Es war jedoch nicht Sidneys Art, neuen Aufgaben aus dem Weg zu gehen. Mit Sachverstand und Umsicht übte er seine Tätigkeit volle 35 Jahre lang aus. Im Unterschied zu Charles, der, wenn er von neuen Ideen besessen war, manchmal unnahbar und versponnen wirkte, war Sidney allen Mitarbeitern gegenüber offen und zugänglich. Er wurde von den Angestellten als Chef sehr geschätzt. Mit feinem Humor und stets passenden Worten löste er manches knifflige Problem. Auch unangenehme Personalentscheide landeten zumeist auf seinem Tisch. In der schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als auch das Unternehmen Brown Boveri recht hart mitgenommen wurde, bemerkte Sidney einmal ironisch zum gleichaltrigen Firmenchef Walter Boveri: «Ach lieber Boveri, Ihnen kann ja nichts passieren; wenn wir unser Geschäft einmal aufgeben müssten, könnten Sie sich immer noch als Bankdirektor durchschlagen. Für mich kommt das leider nicht in Frage!»

Sidney Brown war ein unermüdlicher Förderer des technischen Nachwuchses. Auf seine Initiative hin wurde 1918 die BBC-Werkschule gegründet, mit welcher firmenintern ein berufsbegleitender Fachunterricht für die Lehrlinge eingeführt wurde. Ingenieur Albert Hafter (1868 – 1940), ein BBC-Angestellter der ersten Stunde und enger Mitarbeiter Sidneys, wurde zum ersten Chef dieser Werkschule und des zentralen Lehrlingswesens ernannt. Bis heute vermochte sich diese Schule unter den besten in der schweizerischen Berufsbildungslandschaft zu behaupten. Im Laufe der Zeit hat sie unzähligen strebsamen jungen Leuten die Grundlagen der

Technik nähergebracht und ihnen Fachwissen und berufliches Können vermittelt.

Wie herzlich das Arbeitsverhältnis zwischen Angestellten und Vorgesetzten damals sein konnte, mag das folgende Gedicht belegen, welches Albert Hafter zum sechzigsten Geburtstag Sidney Browns verfasst hat:

«Grau geworden in Amt und Würden,
Noch jung an Geist, froh an Gemüt,
Trägt unser Sidney die sechzig Bürden
Aufrecht, solange noch das Lämpchen glüht.

«Freut Euch des Lebens» sang Usteri einst,
Von Schaffern umgeben, mit Künstlern vereint.
So mögen auch Sie heut des Lebens sich freu'n
Und lange noch frisch und gesund mit uns
sein!»

Im Alter von siebzig Jahren trat Sidney Brown 1935 von seinem Posten zurück und legte alle Ämter bei *Sidney Brown um 1935*



*John A. Brown
(1900–1987), der letzte
Bewohner der «Lang-
matt»*



BBC nieder. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich ganz seinem Anwesen mit dem prachtvollen baumbestandenen Garten, vor allem aber seiner einmaligen Gemäldesammlung. Kurz bevor die von ihm wesentlich mitgeprägte Firma Brown Boveri ihren fünfzigsten Geburtstag feiern konnte, verstarb Sidney Brown nach kurzer Krankheit am 1. August 1941 im siebenundsiebzigsten Altersjahr.

«In der Geschichte von Brown Boveri bildet Sidney Brown eine ausschlaggebende und gleichzeitig in höchstem Grade sympathische Gestalt. Wer ihn je gekannt hat, wird ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten», schrieb Theodor Boveri, der ältere Sohn des einen Firmengründers.

Nach dem Tode von Jenny Brown-Sulzer und ihrer beiden Söhne Sidney

junior und Harry kehrte Johnny als letzter Brown in die Villa «Langmatt» zurück. Durch einen Schlaganfall teilweise gelähmt, aber geistig präsent und lebhaft interessiert am politischen und kulturellen Tagesgeschehen, verbrachte der Kranke seine letzten Lebensjahre. Er verstarb am 7. Februar 1987. Kurze Zeit später konnte die Öffentlichkeit erfahren, dass John A. Brown sein Vaterhaus, die Villa «Langmatt», samt Umschwung und vollständigem Inventar, ausdrücklich eingeschlossen auch die wertvolle Kunstsammlung, testamentarisch der Stadt Baden vermacht hatte! Nur ganz wenige Eingeweihte hatten gewusst, welche Schätze hinter dem mit undurchdringlichen Taxushecken bewachsenen Zaun an der Römerstrasse verborgen waren.

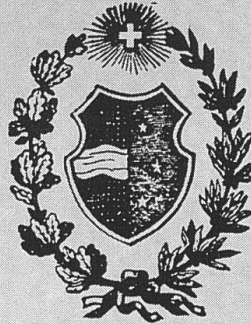
Es ist ein Glücksfall, dass die «Langmatt», im Unterschied zur benachbarten «Römerburg», dem Abbruch entgangen ist und dieser gediegene Bau samt Umschwung und den geschmackvoll eingerichteten Räumen, mit Bibliothek und vielen weiteren Zeugnissen früherer Lebenskultur, in originalem Zustand erhalten geblieben ist. Besonders erfreulich ist, dass die einmalige Gemäldesammlung an ihrem ursprünglichen Standort verbleiben und mit der übrigen Einrichtung zusammen als Wohnmuseum dem Publikum zugänglich gemacht werden konnte.

*Die Villa «Langmatt»
im heutigen Zustand.
Architekt: Karl Moser*



• Auf dieses, wöchentlich einmal erscheinende Blatt kann beim Verleger oder durch das nächstgelegene Postamt gegen Bezahlung der gesetzlichen Bestellgebühr abonniert werden.

Termin zur Eingabe der Artikel spätestens Donnerstag Mittags.



Abonnementspreis für das Aargauische Amtsblatt pro 1891:
für Aarau Fr. 6. 50,
nach auswärts franco:
jährlich Fr. 7. 50,
halbjährlich Fr. 3. 75,
vierteljährlich Fr. 1. 90.

Amtsblatt des Kantons Aargau.

Samstag,

N^o 40.

3. Oktober 1891.

Handelsregister.

Es sind folgende Eintragungen im schweiz. Handelsamtsblatt publiziert worden:

Bezirk Baden.

1891. 2. Oktober. Charles E. L. Brown von Brighton (England), in Baden, und Walter Boveri von Bamberg (Bayern), in Baden, diese beiden als unbeschränkt haftende Gesellschafter, und Fritz Funk von Bamberg (Bayern), in Baden, als Kommanditär mit einer Einlage von Fr. 100,000 (sage: hunderttausend Franken) haben unter der Firma **Brown, Boveri & Cie.** in Baden eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche unterm 1. Oktober 1891 ihren Anfang genommen hat. Die Firma ertheilt Prokura an den Kommanditär Fritz Funk von Bamberg, in Baden. Natur des Geschäftes: Fabrikation von elektrischen Maschinen. Geschäftsort: Im Hasel.

*Amtliche Publikation
der Firmengründung*